

4. Verlauf und Formen der Besiedelung des Landes.

Von Ed. D. Schulze.

A. Die sorbische Besiedelung.

In den Stürmen der sogenannten Völkerwanderung waren die weitgedehnten Länder zwischen Elbe, Oder und Weichsel von den Germanen verlassen. In die verödeten Gegenden drängten slawische Völkerschaften nach, aufgeschreckt aus ihren alten Sizen im innern Rußland zuerst durch die Hunnen, dann im Gefolge und unter der Herrschaft der Awaren von den Donauländern aus nach Westen fortgerissen.*)

Um die Mitte des 6. Jahrhunderts setzten sich, wie die Tschechen im waldunggürteten Böhmen, so die ihnen nächstverwandten Sorben in unserm Lande fest.**). Durch die Besignahme des früher thüringischen Gebietes zwischen Saale und Elbe traten sie anscheinend in gewisse Abhängigkeit zum fränkischen Reich, dem Thüringen seit 534 einverleibt war. Um 632 lösten sie diese Beziehungen und schlossen sich, oder doch ein Teil von ihnen***), den Tschechen an, die inzwischen unter der Führung des Franken Samo das schimpfliche Joch der Awarenherrschaft abgestreift und, mit dem Frankenreich in Streit verwickelt, ein fränkisches Heer geschlagen hatten.

In der nun folgenden Periode kräftigen Aufstrebens drängten Tschechen und Sorben weit über die spätere westliche Grenze hinaus. Die Gebiete der benachbarten deutschen Völkerschaften verließen damals nach Osten hin

*) Dies gilt natürlich nur für diejenigen Stämme, die von der unteren Donau und den Karpathenländern aus nach Südwesten über Carantanien, und nach Nordwesten über Böhmen und Sorabien sich ausbreiteten.

***) Meine Kolonisierung x. S. 4 ff. u. 385 ff.

***)) Unter ihrem dux Dorvan. Bei dieser Gelegenheit werden zuerst ausdrücklich die „Surbii“ genannt. Fredegar, Gesta Francorum IV, 77 u. 87 (Mon. Germ. Script. rer. Merov. II. S. 159 u. 164).